

Redaktion:

Kočevje štev. 58.

Administration:

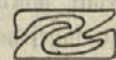
Kočevje štev. 18.



Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

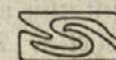
Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 15 Dinar,
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din,
sonst nach Vereinbar.

Die Eisenbahnpolitik der Selbständigen.

Bis zum heurigen Sommer galt es als unbestritten, daß die Verbindung Sloweniens mit dem Meere über Kočevje erfolgen müsse. Zu dem Zwecke wurden Ende des Jahres 1920 die legitimierten Vertreter der Industrie-, Wirtschafts- und Handelswelt sowie der politischen Parteien nach Kočevje zu einer Besprechung eingeladen und denselben die verschiedensten Projekte vorgelegt, aus welchen man sich für das eine entscheiden und dann dasselbe ohne Rücksicht auf die Interessen der Gruppen oder politischen Parteien überall einheitlich eintreten sollte. Man entschied sich schließlich für Kočevje-Brod Moravice und es wurde sofort ein Ausschuß aus den Interessenten gebildet, in welchen für die Selbständige Bauernpartei der eben damals als Abgeordneter gewählte Ivan Pucelj aus Belišče als der dritte Obmannstellvertreter eintrat und diese Stelle noch heute bekleidet. Die Obmannstelle übernahm bekanntlich der damalige Bürgermeister von Ljubljana Doktor Ivan Tavčar, die Stelle seines ersten Stellvertreters Großindustrieller Dragotin Prihar und die des zweiten der Abgeordnete Karl Škulj für die Volkspartei. Aus der Mitte dieses Ausschusses wurde ein arbeitender engerer Ausschuß gewählt, mit der Aufgabe, die notwendigen Mittel zu besorgen und die Linie zu trassieren sowie die maßgebenden Behörden dafür zu interessieren. An die Spitze dieses Ausschusses trat bekanntlich Industrieller Anton Rajž aus Kočevje.

Der Ausschuß hat seine Pflicht voll erfüllt. Durch den weltbekannten Fachmann im Eisenbahnbau Universitätsprofessor Ing. Dr. Mušil wurde schon im Sommer 1921 die Linie bestimmt, trassiert und in Druck gelegt. Der Druck ist nun fertig. Auch das Kriegsministerium genehmigte die Linie als dringend notwendig. Das ganze wurde mit geringen Kosten — ca 1 1/2 Mill. K und in sehr kurzer Zeit musterhaft fertiggestellt, so daß man mit dem Bau schon heute beginnen kann.

Während dieser Arbeiten begann der Geometer von Črnomelj, ein gewisser Lušin, dessen Vater bei Koprivnik ein Sägewerk und etwas Grund und Boden besitzt, unterstützt durch einige heimische Ingenieure, die bei dem Mušilprojekt nicht beschäftigt waren, sowie lokale Interessenten, gegen die Mušilbahn zu agitieren. Die Gründe, die sie ins Feld führten, waren, daß diese Linie nicht dem Volke, sondern ein paar Magnaten, vor allem Auersperg, zu Gunsten kommen, daß an derselben fremde Ingenieure engagiert sind, daß dieselbe zu steil sei usw. und agitierten für die Verbindung Črnomelj mit Vrbovsko, woran dann von Kočevje aus eine Lokalbahn geführt und an diese bei Severin angeschlossen werden sollte. Diese Agitation trug keinen ernsten Charakter; anstatt den Boden zu untersuchen, Kostenvoranschläge usw. zu machen, pflegten die Agitatoren die Versammlungen von Interessenten zu berufen, wo sie schwätzten und gegen andere hetzten, dann aber in Zeitungen weit und breit darüber schrieben. Über solche

Methode mußte man lächeln; denn so ernste Projekte wie der Bau einer Bahn werden nicht nach dem Muster von politischen Agitationen gebaut. Dennoch fühlte die Radikale Partei im Bezirke das Bedürfnis, auch gegenüber diesem Projekt Stellung zu nehmen. Sie sprach sich bekanntlich für beide Linien aus, für die Linie Kočevje-Brod Moravice als für die Verbindung Sloweniens mit dem Meere und für die Linie Kočevje-Severin-Vrbovsko als für dringend notwendige Lokalbahn. Dieser Standpunkt der Radikalen Partei basiert auf Gutachten der Sachverständigen.

Die Konkurrenz zwischen beiden Projekten nützte nun die Selbständige Bauernpartei für sich politisch aus. Und das hinter dem Rücken des Ausschusses Kočevje-Brod Moravice, wo ihr Vertreter Minister Pucelj noch heute sitzt. Eigentlich wollte sie zuerst dem Kočevjer Bezirk einen Schlag zu Gunsten ihrer Pläne versetzen; diese Partei verlangte zuerst die Verbindung Sloweniens mit dem Meere über Črnomelj und verlangte zu dem Zwecke auch die Bahn Sevnica-St. Janž. Der Schwerpunkt des Verkehrs in Slowenien wäre in diesem Falle von Ljubljana abgerückt und die Linie Maribor-Zidan Most-Sevnica-St. Janž-Črnomelj-Vrbovsko-Meer oder Karlovac zur Hauptverkehrsader gemacht. Offenbar aus taktischen Gründen hat man in ganz letzter Linie an diese aber die Verbindung Kočevje-Severin angehängt und dieselbe beim Ultimatum an die Regierung anlässlich der Verhandlung über

Aus den Memoiren der Fürstin Helene.

(Schluß.)

Es war mir beschieden, damals in Zarstojce Selo die russische Zarin zum letztenmale zu sehen. Aber ihr Bild wird mir für ewige Zeiten frisch und lebendig in Erinnerung bleiben, da man nur in solchen Augenblicken die Menschen so wahrnehmen kann, wie sie in Wirklichkeit sind, und große Geister werden in solchen Augenblicken als wirklich groß erkannt.

III.

Nach meinem Besuch bei der Zarin bin ich aus dem Zarstojce Selo direkt nach Hause zurückgekehrt. Ich habe mich in eine barmherzige Schwester umgezogen, um unbemerkt zu verschwinden, und habe mich entschlossen, nach Petrograd zur serbischen Gesandtschaft zu begeben, um dort etwas über das Schicksal des Zaren zu erfahren. In Gesellschaft einer Hofdame der Königin Olga, der Frau Baltazzi, erreichte ich Petrograd. Von der Eisenbahnstation bis zur Ge-

sandtschaft sind wir beide zu Fuß gegangen. Der Weg erschien uns unendlich lang, da die Gesandtschaft ziemlich entfernt lag, in den Straßen und Gassen von Petrograd herrschte aber die größte Unordnung, gleich einer vollen Anarchie. Wir wählten kleine Seitengassen, um die Soldaten und Volksmassen zu meiden.

Es war schon spät am Abend, gegen halb 10 Uhr, als wir bei der Gesandtschaft anlangten. Der serbische Gesandte und seine Familie waren von meinem Besuch sehr überrascht, da ich zu so später Stunde und in so anormalen Zeiten gekommen war. Schon zwei Tage lang schoß man in den Straßen von Petrograd mit Gewehren und Mitrailleurten nach allen Seiten.

Über meine Frage nach dem Aufenthalt des Zaren ergriff Herr Spalajković die Telefonmuschel und telephonierte in die Duma (Parlament) um neueste Berichte über den Zaren. Die Antwort lautete, der Zar habe das Hauptquartier verlassen und seine Ankunft in Petrograd werde jeden Augenblick erwartet. Als ich dies hörte, ist es mir ums Herz leichter geworden, da ich hoffte, das Erscheinen des Zaren in Petro-

grad werde die Geister umstimmen und es werde sich gewiß ein Kompromiß finden, so daß die Monarchie aus dieser Lage siegreich hervorgehen werde, in welche dieselbe die Gasse gebracht hat, geführt durch die Unwissenheit und durch Instinkte der Unordnung und Anarchie, sich nicht bewußt, daß man auf diese Weise sein eigenes Vaterland untergrabe und dem Fremdling Tür und Tor ins Vaterland öffne.

Bei der Rückkehr begleitete uns der Herr Gesandte bis zur Station. Wir gingen selbstverständlich zu Fuß. Wir gingen schwer durch unregelmäßige Schneemassen und glattes Eis. Auf jeden Schritt und Tritt begegneten wir den Automobilen mit roten Fahnen, betrunkenen Soldaten mit Bajonetten auf den Gewehren, Matrosen mit blutigeren Gesichtern und verschiedenen Männern und Weibern, die den Geruch nach Alkohol und Blut um sich verbreiteten. Von den Automobilen wurden Aufrufe geworfen, in welchen die Bevölkerung zur Vereinigung mit ihnen aufgefordert wurde. Wir begegneten auch einem gewaltigen Automobil, das mit Leichen schwer beladen war... Es war schon Mitternacht...

die Dollaranleihe so behandelt, daß man sofort einsehen mußte, daß diese Linie nur als Verhandlungsobjekt gedacht ist.

Auf diese Weise ist das Projekt eigentlich Geometer Lušin in den Mittelpunkt der politischen Welt gerückt worden; die Selbständige Bauernpartei hat eingesehen, daß die Erwirkung der Linie Kočevje-Brod Moravice ein Werk aller Parteien und Faktoren wäre, während die Erwirkung St. Janz-Sevnica und Črnomelj-Brbovsko als eine Extraparade der Selbständigen auch extra politische Früchte der Partei der sinkenden Selbständigen eintragen müßte.

So stand die Sache, als die Delegation des Ausschusses Kočevje-Brod Moravice in Belgrad erschien. Kočevje war schon sozusagen verloren und im Mittelpunkt stand Črnomelj als wichtiger Posten der projektierten neuen Aber Maribor-Črnomelj-Brbovsko-Meer. Die Delegation sagte sofort die Lage richtig auf und durch ihre Bemühungen ist es gelungen, Kočevje wieder in den Mittelpunkt zu versetzen.

Herr Rajčič machte unterdessen mit dem Minister Bucelj und dem Chef des parlamentarischen Klubes der Selbständigen, mit dem Tierarzt Rajar aus, daß weder die Delegation, noch die Selbständigen bezüglich Kočevje eine bestimmte Linie verlangen werden, sondern nur die Verbindung Sloweniens mit dem Meere über Kočevje, die Richtung sollen aber dann Sachverständige in Verbindung mit der Wirtschaftswelt bestimmen. Da sich die radikale Partei mit aller Entschiedenheit für Kočevje einsetzte, so mußten die Selbständigen nachgeben; sie ließen Črnomelj fallen und verlangten nur noch St. Janz-Sevnica und den Anschluß Kočevje an die Zagreber-Ziuaner Bahn. Spät in der Nacht, am Tage vor der Abstimmung, traten sie aber auch die Vereinbarung mit dem Rajčič nieder und verlangten, daß in den Gesetzestext der Dollaranleihe direkt Kočevje-Brbovsko aufgenommen werde, was, da die Delegation schon weg war und die Radikalen nicht genug darüber aufgeklärt waren, auch geschehen ist und die zwei Millionen Dollar aus der Anleihe für St. Janz-Sevnica und Kočevje-Brbovsko verwendet werden sollen.

Durch diese Extraparade der Selbständigen ist eine besondere Situation geschaffen, welche in ihren Folgen sei es der Bevölkerung, sei es den Selbständigen schwerlich die erstrebten Früchte tragen wird. Die Harmonie, welche bisher in dieser Frage unter maßgebenden Faktoren herrschte, ist zerstört. Die Selbständigen haben den Apfel der

Zwietracht unter die beiden Gruppen geworfen, in der festen Überzeugung, für ihr sinkendes Schiff eine dauernde Rettung erhascht zu haben. Man kann ohne weiters sagen, die Selbständigen haben durch ihr eigenartiges und vielleicht einzig da stehendes Vorgehen die Interessen Sloweniens schwer, ungemein schwer, geschädigt, was sich auch in nächster Zukunft zeigen wird.

Um dies einzusehen, bieten wir folgende Darstellung. Gesezt den Fall, die Selbständigen hätten sich für den Bau Kočevje-Brod Moravice eingesetzt und die 2 Millionen Dollar dafür erwirkt. Der ganze Bau dieser Linie ist auf etwa eine Milliarde veranschlagt. Zwei Millionen Dollar stellen einen Wert von ungefähr 700 Millionen Kronen dar. Mit diesem Gelde hätte man die Bahn bis Brod an der Kulpa bauen können. Die größten Reichtümer des Gottscheer Bezirkes, wo täglich nur Holzzuwachs 38 Waggon ausmacht und 20.000 Waggon Primaholz fault, wären der Welt erschlossen und in gewaltige Milliarden umgewandelt. Hunderttausende der Bevölkerung hätte dadurch reichliches Brot gefunden und ihr Vermögenswert auf einer Fläche von 3500 km² wenigstens verdreifacht. Und was die Hauptsache ist: man hätte sofort bauen können, also auch sofort Geld von Belgrad bekommen müssen. Und diese Linie ist zugleich die kürzeste Verbindung Sloweniens mit dem Meere.

Was haben nun die Selbständigen durch ihr Vorgehen erreicht?

Vor allem haben sie der schon baureifen Linie Kočevje-Brod Moravice eine Konkurrenz geschaffen, welche Privatgelddgeber in Anbetracht der gesetzlich projektierten Konkurrenz-Staatsbahn von der Linie Kočevje-Brod Moravice verschrecken muß. Die bisherige Arbeit und Geldeinlage ist sozusagen vernichtet, die Aussicht auf den Bau wesentlich vermindert worden. Die Linie Kočevje-Brbovsko ist noch nicht trassiert; dazu wird man wenigstens drei Jahre brauchen. Wo wird dann schon das Geld sein! Denn es ist klar: für die Trassierung wird Belgrad schon etwas geben, unterdessen wird aber die ganze Anleihe nicht einmal für den Bau Belgrad-Rotor ausreichen. Was man haben wird, ist also höchstens die Trassierung. Und dazwischen liegen Wahlen, neue Regierungen, somit neue Pläne und neue Pläne. Und das Geld der Anleihe wird Belgrad unterdessen schon längst ausgehen.

Damit ist alles gesagt. Um einigen armen Gemeinden die Lokalbahn im Parteiinteresse zu verschaffen, haben die Selbständigen positive Ar-

beit und Milliardenwerte an der Linie Kočevje-Brod Moravice vernichtet, sowie die Verbindung Sloweniens mit dem Meere in ungewisse Zeit verschoben.

Die Linie Kočevje-Brod Moravice wird gebaut. Aber ihr Bau ist durch das egoistische Vorgehen der Selbständigen für einige Jahre gehemmt, ohne daß die Selbständigen dadurch für sich oder die Bevölkerung was Greifbares erreicht hätten.

Und der Triumphweg, den der Minister Bucelj vor etlichen Tagen unter der Bevölkerung von Mozelj-Staritz zu gehen wähnte, ist, von den allgemeinen Interessen aus betrachtet, tatsächlich ein Tauerzug gewesen. Hat man doch das schon Geschaffene aus Parteilucht zerschlagen und an seine Stelle — eine lokale Kata morgana gesetzt. Ein glänzender Beweis, wie man die allgemeinen Interessen nicht verwalten darf. Die Demagogie hat sich noch immer gerächt. Es ist nur solide, ehrliche Arbeit von Bestand. Und in unserem Falle wäre die gewesen: **einverständliche Durchführung der notwendigen Bahnen.**

Wer aber Wirtschaftsfragen von allgemeinem Interesse für seine Partei politisch ausnützt, ist und bleibt ein Schädling, dessen Verschwinden im allgemeinen Interesse gelegen ist.

Berichte.

Mozelj. Am 19. August besuchte unser Dorf der Minister Bucelj mit zahlreicher Begleitung. Er wollte sich die Gegend anschauen, durch die laut Anleihegesetz die Bahn von Kočevje nach Brbovsko gebaut werden soll. Da er mit seiner Partei sich gerade für den Bau dieser Bahn in Belgrad einsetzte, so wollte er offenbar auch den Dank der interessierten Bevölkerung ernten. Dafür sorgten auf den Wink von oben der Herr Pfarrer Ecker und der Herr Bürgermeister Ladner, die entsprechende Ansprachen an den Herrn Minister richteten. Dieser antwortete, die Bahn werde in sechs Jahren laufen und die ganze Bevölkerung müsse einmütig für die Bahn stehen, nicht aber sich neutral verhalten, wie z. B. die jug. Bauernpartei. Die anwesenden Besitzer antworteten, sie seien mit Leib und Seele für die Bahn, was aber die Herren von der Bauernpartei in Gottschee treiben, könne man nicht sie verantwortlich machen. Ein Mädchen überreichte dem Herrn Minister einen Blumenstrauß, worauf die Herren weiter fuhren.

Wir sind natürlich mit Leib und Seele für die Bahn, welche unsere Gemeinde im Werte verdreifachen, Handel und Gewerbe beleben und

Die Orgien der Revolution wurden fortgesetzt . . .

Nach Pavlovsk zurückgekehrt, ersuchte ich in der Früh sofort um die Verbindung mit Zarstojce Selo, um der Zarin die angenehme Nachricht von der Rückkehr des Zaren nach Petrograd mitzuteilen. Am Telephon erschien die Zarin selbst und antwortete mir, der Zar habe auch ihr telephoniert, er komme heute an. „Gott sei Dank!“ sagte ich mir, „die Situation ist gerettet!“

Aber auch diese letzte Hoffnung ging bald in Scherben . . .

Als die Königin Olga und ich am Abend über die Geschehnisse des vergangenen Tages plauderten — wir waren allein zu Hause, da mein Mann in der Front war und ich keine Nachricht von ihm hatte — trat ein Diener herein und meldete die Ankunft des serbischen Gesandten, der uns etwas höchst Wichtiges mitzuteilen habe. Als der Herr Spalajković eintrat, lasen wir von seinem Antlitz ab, daß er keine gute Nachricht bringe. Er erklärte sofort: „Es ist aus! Der Zar hat abgedankt. Die Thronfolgefrage bleibt offen, da der Zar für sich und seinen Sohn abdankte, aber zu Gunsten seines Bruders Mihajlo, der auch abdankte und so dem Volke die Lösung

dieser Frage für später überlassen ist. Es trete also der Zustand der Anarchie ein.“

Wir waren bestürzt. Ich ergriff das Telephon auf dem Schreibtische und ersuchte um Verbindung mit Zarstojce Selo. Es meldete sich Graf Apraxin, der meine Frage, ob der Zar abgedankt habe, bestätigte. Ich fragte ihn noch, wie die Zarin die Katastrophe ertrage. Er antwortete, daß Ihre Majestät viel Würde auch im Unglück zeige und gesagt habe: „Wenn diese zwei Abdankungen Rußland retten können, so beuge ich mich vor den Schicksalsschlägen.“

Am andern Tage erfuhr ich, daß die provisorische Regierung, welche die Staatsmacht in die Hände genommen, der Zarin mitgeteilt habe, sie sei — der Freiheit beraubt. Von diesem Augenblicke an waren, es versteht sich, sowohl telephonische als auch andere Verbindungen mit Zarstojce Selo unterbunden.

IV.

Die Abdankung des Zaren ist der Geschichte verfallen und über dieselbe kann ich nicht disputieren . . . Der Zar kehrte nach Zarstojce Selo als ein abgedankter Monarch und Gefangener

zurück. Aus den Zeitungen habe ich den Tag seiner Rückkehr erfahren . . .

Der Herr aller Menschen — Gefangener seines eigenen Volkes! . . . Und nicht ein einziger Mensch in seinem gewaltigen Zarenreich von über 150 Millionen Menschen hat sich zu seiner Verteidigung gerührt! . . . Die unterirdischen Wühlereien und höllischen Organisationen der Feinde Rußlands und seiner Dynastie hatten solchen Umfang angenommen, daß der Zusammenbruch des Thrones in keiner Schicht der Bevölkerung auch nicht den geringsten Widerstand erweckte.

Es ist schrecklich, an das, was später folgte, nur mit einem kleinen Gedanken zu verweilen! Die Geschichte der Menschheit wird eine Tragödie mehr, aber die schrecklichste, notieren . . . Rußland ist bis auf den Grund zerstört, dessen Zar aber elendig ermordet worden.

Aber für uns Gläubige — wie der unsterbliche russische Dichter sagte — wird der Tempel ewig Tempel, das zerschlagene Idol aber auch weiterhin unser Idol bleiben . . .

Aus Novi Život X./2., Beograd.

vielen Existenzen gutes Brot gewähren wird, doch sind wir ob allzu großer Schnelligkeit, mit der uns die Bahn in den Schoß gefallen, ein bißchen skeptisch. Speziell da man behauptet, daß die Angelegenheit eine politische Sache und zwar nur einer Partei, nicht aber die Frucht eines Einverständnisses sei. Aus dem Grunde könnte bei anderer Lage das Ganze vielleicht umgeworfen werden. „Die Botschaft hör' ich wohl . . .“

Knezjalipa. Auch unsere arme Gemeinde hat am 19. August der Minister Bucelj mit seinem Besuch beehrt und versprochen, eine große Station bauen zu lassen. Der Besitzer Kofler zeigte ihm ein Erz, in welchem 35% Eisen und 35% Kupfer sein soll. Andere machten den Herrn Minister auf die Kohle aufmerksam, die bei uns vorhanden ist. Nach entsprechender Ansprache versprach der Herr Minister, die Bahn werde in sechs Jahren laufen und uns gewiß zum Segen gereichen, worauf er weiterfuhr. — Es ist soviel Glück auf einmal, daß wir es kaum glauben können!

Borovec. Der hiesige Führer des Fürsten Auersperg, namens Diz, verkauft aus den Wäldungen des Fürsten Auersperg den einzelnen Besitzern Fichten für ihren Hausbedarf, stellt aber die Bedingung, daß dieselben ein gewisser Maglisch, ein armer Arbeiter mit zahlreicher Familie, nicht stoßen darf. Er hat denselben im Verdacht, bei den Gemeindevahlen nicht mit der Bauernpartei, auf deren Programm Herr Diz mit seinem Dienstpersonal in die Gemeindestube kandidierte, gewählt, sondern seine Stimme der Radikalen Partei gegeben zu haben, zu der sich Herr Diz mit seinem Kreis nicht sehr freundlich stellt. Er sitzt natürlich noch immer in der Gemeindestube samt seinem Bediensteten. Läßt sich diesem Tun des verehrten Herrn Diz nicht abhelfen? Soviel wir wissen, ist der gewaltige Besitz des Fürsten Auersperg unter Sequester — könnte die Leitung der Radikalen Partei einem armen Arbeiter mit zahlreichen Kindern gegen die Übergriffe verschiedener Diz wirklich nicht schützen? Man bittet dringend.

Politische Übersicht.

Die Weltpolitik

hat sich in der letzten Zeit etwas verwickelt. Die Differenz zwischen England und Frankreich in der Frage der deutschen Wiedergutmachungen in Belgien und Frankreich, dann die Differenz zwischen der Kleinen Entente und Italien bezüglich Deutschösterreich, das am Totenbette zu sein vorgibt, verbüßern den Horizont. England hat erklärt, in der europäischen Politik Amerika nachahmen zu wollen: sich zurückziehen und an der Kontinentalpolitik seine Uninteressiertheit zu erklären. Das kann England natürlich sehr leicht tun, da es die Früchte des Sieges — die deutsche Flotte und die deutschen Kolonien — ruhig eingesteckt hat und nun Zeit zur Verdauung braucht, während Belgiens und Frankreichs ureigenes Land aus den Kriegswunden — Verwüstungen ganzer Provinzen — noch frisch blutet und deshalb die beiden Staaten pünktliche Einzahlung der vereinbarten Wiedergutmachung verlangen. — Deutschland gibt an, vorläufig nicht alles zahlen zu können, und verlangt Aufschiebung. Von England wird dieses Verlangen unterstützt, da es Frankreich nicht allzumächtig werden lassen möchte und da Frankreich nicht viel nachgibt, droht England sich von der Kontinentalpolitik zurückziehen und die Kontinentalstaaten Europas ihrem Schicksal überlassen zu wollen. Italien steht mehr auf Seite Englands, von dem es durch Kphstoffe und finanziell abhängig und dazu noch auf Frankreich eifersüchtig ist. Die Kleine Entente samt Polen aber vermittelt und dürfte sich im Falle

der Entfremdung zwischen England und Frankreich auf die Seite Frankreichs schlagen. Italien dürfte in dem Falle neutral bleiben.

Deutschösterreich gibt an, für sich allein nicht mehr existieren zu können und sich einer Mächtegruppe anschließen zu müssen. Der Staat hat bisher nur vom Drucken frischer Banknoten gelebt, wodurch sich der Wert derselben ziemlich der russischen Valuta genähert hat. Steuern werden nicht viel eingehoben und dazu ist jeder zehnte Staatsbürger Beamter. Nachdem man das Volk so verwöhnt hat, findet die parlamentarische Regierung nicht den Mut, umzukehren und sich aus eigener Kraft, das ist auf Kosten der Staatsbürger zu helfen. Man muß also irachten, sich von außen zu helfen und jene anzupumpen, die an der Existenz Deutschösterreichs interessiert sind, das sind die Kleine Entente, Italien und Frankreich. Deshalb besuchte der Kanzler Seipl alle interessierten Zentren der Nachbarstaaten und holte sich die Versicherung einer größeren Kreditgewährung. Man spricht auch von einer Kuratel oder sogar Austeilung unter die Nachbarn. Das letztere ist nicht ernst zu nehmen; die Kleine Entente wünscht sich keine Deutschen in ihre Grenzen. Doch dürfte die Eifersucht der Nachbarn den Kranken an der Donau noch längere Zeit beim Leben erhalten, der seine „Götter“ natürlich dementsprechend wurzen wird, bis nicht eines Tages das Natürlichste geschieht: Die Vereinigung mit Deutschland. — Die

Kleine Entente

hat die Verträge untereinander erneuert. In diesen Kreis gehören nun neben Tschecho- und Jugoslawien als dem Kern noch Rumänien und Polen, also ein Block von 70 Millionen Menschen, der, wenn notwendig, 10 Millionen Bajonette repräsentiert. In Marienbad, wo unser König weilte, wurden dieser Tage fixe, auch militärische Abmachungen getroffen. Das Bündnis ist defensiv, d. h. es tritt in Wirksamkeit nur im Falle eines Überfalles auf ein Mitglied, wobei aber Rußland ausgeschlossen ist. Es ist ein gemeinsamer Generalstab und gemeinsames Oberkommando aufgestellt worden. Der Bund ist nun zu einer festen Garantie des Friedens in Mitteleuropa geworden.

Unsere

innere Politik

wird nun wieder belebt. Die Parlamentsausschüsse treten die nächste Woche wieder zusammen, um die Arbeit aufzunehmen. Es sind ausführende Gesetze zur Verfassung in Bearbeitung. Bis zum Neujahr hofft man die Arbeit zu vollenden und den Staat einheitlich zu gestalten.

Die

äußere Politik

ist aus der Politik der Kleinen Entente ersichtlich. Die Verhältnisse mit Italien, das auf das immer mehr erstarkende Jugoslawien eifersüchtig zu sein scheint, variieren von warmer Freundschaft bis zu mehr als kalter Höflichkeit. Doch sehen einsichtige Staatsmänner beider Staaten ein, daß nur freundschaftliche, auf gleicher Interessengemeinschaft aufgebaute, gegenseitige Beziehungen am Platze sind und es wird nun stark beiderseits in dieser Richtung gearbeitet. Mit allen anderen Staaten ist das Verhältnis gut, nur das besiegte Ungarn und teilweise auch Bulgarien schmollen etwas im Winkel, können aber nicht beißen, da die Reißjahne ausgezogen sind.

Wochennachrichten.

Der König Alexander und die Königin Maria weilen noch immer in Marienbad in Böhmen, wohin gleichzeitig alle führenden Politiker der Kleinen Entente und Polens eingetroffen sind. Es ist bei den abgehaltenen Konferenzen zu wichtigen politischen Verträgen und militärischen Kon-

ventionen gekommen, die für ganze Jahrzehnte vereinbart sind und den Frieden sowie friedliche wirtschaftliche Entwicklung in Mittel- und Südosteuropa gewährleisten.

Die Gerichtsserien sind zu Ende. Alle Behörden haben die Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Die Eisenbahnfrage beunruhigt noch immer die Gemüter beiderseits der Kulpa. Wir gratulieren den glücklichen Bewohnern der Südbosnien des Bezirkes zu der gesetzlich festgelegten Bestimmung, daß die Bahn Kočevje-Brbovsko gebaut wird. Auch die Stadt Kočevje wird davon profitieren. Unsere Wünsche gehen dahin, daß die Bahn sobald als möglich wirklich laufen, nicht aber — auf dem Papier stecken bleiben soll. Das Projekt ist nämlich ein ausgesprochen parteipolitisches und solche kommen gerne zum Falle. Hauptsache ist, daß die Verbindung mit der Bahn Zagreb-Trieste über Kočevje erbaut wird, wo sie aber laufen wird, ist eine Nebenfrage. Der Ausschuß Kočevje-Brbovsko bleibt aber nicht untätig; er will auch sein Projekt verwirklichen, da sein Projekt schon traßiert und baureif ist, das andere Projekt Kočevje-Brbovsko aber in absehbarer Zeit — nach der Meinung der Sachverständigen kaum in drei Jahren — nicht baureif sein wird, abgesehen von der ziemlich fraglichen Finanzierung durch den Staat. Wie man hört bewerben sich nun um die Traßierung Kočevje-Brbovsko die Hauptagenten dieser Linie; wir wollen nicht schlimm sein und vielleicht behaupten, daß zwischen der Agitation gewisser Herren für die Linie und der Traßierung, wo sich schön verdienen läßt, speziell wenn der Staat alle Kosten trägt, eine Verbindung gegeben sei. Im übrigen werden wir sehen, wie sich die Sache, besonders punkto Kosten und Personen, entwickeln werde.

Gegen die Fenerung hat der Staat einige Maßnahmen ergriffen, die aber ihre Wirksamkeit noch nicht äußerten. Wie schon hier gesagt: Großbanken und Großspekulanten packen, die Kleinen der freien Konkurrenz überlassen, Ausfuhrzoll hoch schrauben, Einfuhrzoll aufheben, im übrigen aber nicht auf das Wichtigste vergessen: den Wert des Dinars heben. Leider hebt man ihn so, daß er immer — niedriger notiert.

Die Gesuche um Auswanderung nach Amerika werden bis Mitte d. M. erledigt. Wer nicht an die Reihe gekommen ist, kann für das nächste Jahr Hoffnung hegen. Besuche nach Amerika sind aber natürlich immer gestattet. Nur daß dieselben teurer kommen als die Auswanderung; fahren muß man wenigstens 2. Klasse.

Die II. Ljubljanaer Muster-Großmesse vom 2. bis 11. September 1922 wird sich im Rahmen von siebzig Pavillons auf dem Messeplatze, mit 40.000 m² Flächeninhalt, bewegen. An dieser Stelle werden 800 Aussteller ihre besten Fabrikate zur Schau stellen.

Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Landwirten bietet sich bei Besuch dieses wichtigen Großmesseunternehmens die beste Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Ware, die gerade bei der Messe am billigsten zum Verkaufe gelangt.

Legitimationen, gültig für die ganze Dauer der Großmesse, kosten 40 Dinar. Mit dieser Legitimation verbindet sich die Begünstigung der halben Fahrt auf allen Eisenbahnen unseres Königreiches nach Ljubljana und zurück, beliebig freier Eintritt in alle Räume der Großmesse und in die historische Ausstellung. Legitimationen sind zu haben bei Geldinstituten, in allen größeren Städten und Märkten, in Kočevje bei der Merkantilbank.

Die Wohnungsabteilung der Ljubljanaer Großmesse besorgt auf Wunsch günstige und gesunde Wohnungen.

Die Legitimation zum einmaligen Besuch fo-

stet 40 Dinar. Besuchet die Zweite Ljubljanaer Großmesse.

Am Staatsunterrealsgymnasium in Kočevje erfolgt der Schulbeginn für das Jahr 1922/23 am 14. September d. J. um 8 Uhr mit dem usuellen gemeinsamen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Am 11. September von 8 Uhr weiter werden die Aufnahmeprüfungen für die zweite bis vierte Klasse, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen stattfinden. Am 12. September werden die Aufnahmsanmeldungen neuer Schüler aus fremden Anstalten entgegengenommen. Am 13. September von 10 bis 11 Uhr erfolgt die Aufnahme dieser Anstalt bereits angehörender Schüler. Neue Schülerinnen für die erste Klasse werden im Herbsttermin nicht mehr aufgenommen, da die gesetzlich erlaubte Zahl bereits erreicht ist. Die fünfte Klasse wird erst im folgenden Schuljahr eröffnet werden.

Felddiebstähle mehren sich in der Gottscheer Umgebung in schrecklichem Umfange. Speziell auf Fisoln ist abgesehen worden. Neuerlich hat man einen Knaben, der sogar Gymnast sein soll, in Mahovnik erwischt, wie er einen vollen Sack Fisoln heimzuschleppen wollte. Die Eltern haben dann die Sache gut gemacht. Man vermutet, daß die großen Mengen der in Hülsen gestohlenen Fisoln und Erbsen auf den Markt nach Ljubljana wandern. Jetzt werden Kartoffeln und Obst an die Reihe kommen, später vielleicht Kukuruz. Wir raten den Bestohlenen, mit den Leuten, die nichts gearbeitet, jetzt aber die Frucht fremden Schweißes und Mühe ernten wollen, nur strenge zu verfahren und keinen Ausgleich zu schließen; es sollen nur die Gerichte ihr Wort sprechen. Denn es ist klar: Entweder werden die Diebe und Taugenichse die ehrliche Welt niedermetzen oder umgekehrt. Vorläufig hält die ehrliche Seite noch alle Chancen in der Hand.

Der Streik der Kohlenbergarbeiter ist mit dem letzten Montag beendet worden. Die Arbeiter und die Unterbeamten erreichten einige Aufbesserungen. Der Streik war unpolitisch und verfolgte nur Lohnaufbesserung.

Börse.

Kočevje 1. September. Donnerstag war unsere Krone an der Züricher Börse sehr flau (1'35), weshalb die Kurse an unserer Börse emporstiegen. Heute besserte sich unsere Krone, weshalb die Kurse einen bedeutenden Rückschlag erlitten.

Letzte Kurse: Italien 15'90, London 16'40, Prag 11'82, New York 360, Wien 52-54, Paris 28, Budapest 17-20, Zürich 69. — Sira 15'70, Dollar 355, EK 11'50.

Eigentümer Konfession „Radikal“. Herausgeber der Bezirksausgabe der Radikalen Partei in Kočevje. Verantwortlicher Schriftleiter J. Penko. — Buchdruckerei Josef Pavlicel in Kočevje.

Jede Menge

Buchenholz

gespalten, 1 m lang, kauft die Firma Paternost und Remic, Ljubljana, Glomščegasse 11, an welche Angebote zu senden sind. Telegramme „Parem“, Telefon 589.

J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und
Spezereiwaren zu den bil-
ligsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 00 K 26'40 per kg	Kaffee, roh, sehr fein „144— per kg	Randiten K 92— per kg
„ „ 1 „ 25— „	„ „ la „118— „	Erbsen „ 10— „
„ „ 5 „ 21'40 „	„ „ IIa „112— „	Salz, fein „ 12— „
Maismehl „ 17— „	„ gebr. „144— „	Karotten, ganz „ —— „
Mais „ —— „	Reis, feinst „ 40— „	„ gemahlen „ —— „
Maisgrieß „ —— „	„ la „ 30— „	Seife, Schicht „ 31— Stück
Weizenkleie „ 9'60 „	„ gewöhnlicher „ 28— „	Seife, Apollo „ 28— „
Hafer „ 15— „	Malzaffee „ 32— „	Silvowig „ 68— per l
Zucker, Würfel „ 82— „	Brand „ 62— „	Feuerbranntw. „ 88— „
„ Kristall „ 70— „	Bichorie ohne Bez. „ 42— „	Del la „ 100— „
Makkaroni, Nudeln „ 42— „	Kerzen „ 56— „	

KORANIT

I. JUGOSLAWISCHE ASBESTSCHIEFERPLATTEN-FABRIK

offeriert zu prompter Lieferung:

Dachdeckmaterial gleicher Qualität wie Eternit.

Alleinverkauf:

Josip Rendeli, Karlovac

Zrinjski trg 23

:: :: Baumaterialien, Zement- und Tonwaren-Fabrik. :: ::

Kleidersalon F. Potočnik

in England und Frankreich geprüfter und konzessionierter Lehrer
für Zuschneiden

Ljubljana, Šelenburgova ulica Nr. 6, I. Stock

übernimmt die Anfertigung von

Herrenkleidern Überröcken Jaketten Fracks Damenkostümen
eleganten Mänteln französischen Toiletten

REICHES LAGER ENGLISCHER STOFFE.

Besondere Abteilung für das Umwenden von Kleidern und Überröcken. - Änderung von Jaketts und Salonröcken. - Anfertigung kompletter Anzüge von 800 K aufwärts.

Für Studenten und Beamte billigere Preise.

Verzinst Sparein-
lagen mit

4 1/4 %

und zahlt die Invali-
den- u. Rentensteuer
aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung, übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besonders Dollar zu den höchsten Tageskursen.